



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Gestaltungsraum 3:

# Geld, Finanzwirtschaft und Nachhaltigkeit



19.09.2018,  
15:45 – 17:45 Uhr



# Verantwortliche / Beteiligte

## **Moderation:**

- Prof. Dr. Reinhard Loske, Universität Witten/Herdecke

## **Impulsgebend:**

- Oskar von Homeyer, GLS Gemeinschaftsbank eG - "Banking on Values - sozial-ökologisches Bankgeschäft als Katalysator für nachhaltige Entwicklung"
- Prof. Dr. Dirk Löhr, Hochschule Trier



## Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Grundsätzlich besteht großer sozialwissenschaftlicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Frage, auf welche Weise und durch welche Prozesse **nachhaltigkeitsorientierte Finanzpraktiken** sich am Markt und in der Gesellschaft durchsetzen. Bei den Analysen zu **Transformationsbedingungen der Finanzwirtschaft** sind die spezifischen Dynamiken des Finanzsektors inklusive der Krisenphänomene zu berücksichtigen.
- Die **Rolle von Multilateralen Entwicklungsbanken und staatlichen Förderbanken** muss bei der Erreichung von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitszielen als sehr bedeutend gelten. Die Frage, wie erreicht werden kann, dass durch sie nicht nur technisch-ökonomische Strategien gefördert werden, sondern auch gesellschaftlich-kulturelle, wurde als relevante Forschungsfrage markiert.
- Es wird Forschungsbedarf (verhaltenswissenschaftliche Grundlagen, empirische Forschung) zu **Präferenzen für nachhaltige Anlagen** und zum **Entscheidungsverhalten** der unterschiedlichen Akteure gesehen.
- **Verteilungsfragen** werden auch bei diesem Thema als wesentlich angesehen – sowohl was Auswirkungen der Verteilungsungleichheit auf der Investorensseite auf Nachhaltigkeit als auch was die Auswirkungen der Entwicklung des Finanzsektors auf die Einkommensverteilung angeht.
- Forschungsbedarf besteht zudem hinsichtlich neuer **Risikomodelle und Risikoszenarien**, die ökologische und soziale Risiken bei Investitionen adressieren, und der Implementierung solcher Risikobewertungstools im Finanzsektor (z.B. Ratings)



# Leitfrage 1

## **Welche Finanzmarktregulierung braucht eine nachhaltige Entwicklung?**

Welche Form der Gestaltung/Regulierung zur Schaffung eines nachhaltigkeitsorientierten Finanzsektors erforderlich ist, ist eine kontrovers diskutierte Frage: Während die einen eher auf eine veränderte Bankenpraxis setzen, die sozial-ökologische Kriterien zum integralen Bestandteil von Kreditvergaben, Bonitätsprüfungen oder Anlageberatung macht, und auch entsprechende Detailregulierungen vorschlagen, sind andere eher der Auffassung, Aufgabe der Politik sei es v.a., die realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (etwa über carbon pricing, landwirtschaftliche Inputbesteuerung oder die Besteuerung von leistungslosen Kapitaleinkünften und übermäßigen Immobilienwertzuwächsen) so zu gestalten, dass sich die Logiken des Geld- und Finanzsystems quasi automatisch in Richtung Nachhaltigkeit anpassen (Sorge um stranded investments, Angst vor einer "carbon bubble" etc.). Möglicherweise geht es hier aber auch gar nicht um ein Entweder/Oder, sondern ein "Sowohl als auch", eine veränderte Bankenpraxis und politisch Rahmenbedingungen, die Nachhaltigkeit fördern.

Insofern besteht Forschungsbedarf darin, das Verhältnis von Realwirtschaft und Finanzsektor mit Bezug auf eine sozial-ökologische Transformation zu spezifizieren.



## Leitfrage 2

**Welche ökonomischen Anreize brauchen Sparer, Investoren und Produzenten, um zu Nachhaltigkeit und sozial-ökologischer Transformation beitragen zu können? Sollen diese Anreize zur nachhaltigkeitsorientierten „Umlenkung“ von Investitionsströmen aus dem Finanzsystem kommen (bessere Verzinsung für grüne Investitionen, nachhaltigkeitsorientierte Bonitätsprüfungen, Gemeinwohlbilanzierung und Rechenschaftslegung) oder „extern“ durch politische Regulierung (klare Umweltziele, Kohlenstoff- und Stickstoffsteuern, Pestizidabgaben) gesetzt werden?**

Die Frage, wie sich das Verhältnis von Pionieren/Vorreitern/Innovatoren im Bereich "Nachhaltige Geld- und Finanzordnung" auf der einen Seite und nachhaltigkeitsorientierter politischer Rahmensetzung / Gestaltung / Regulierung auf der anderen Seite darstellt, ist eine höchst relevante Forschungsfrage. Grundsätzlich gilt: Ohne erfolgreiche Pioniere keine "Role Models" und keine politische Bereitschaft zum Handeln, aber ohne politische Unterstützung auch kein Herauswachsen von nachhaltigen Geldanlagen und "Green Finance" aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft. Viele Praktiken (Nachhaltigkeitsorientierung, Transparenz, Wirksamkeitsanalyse, Gemeinwohlbilanzierung), die von sozial-ökologisch orientierten Banken entwickelt wurden, bedürfen der politisch-rechtlichen Unterstützung, um aus der Nische in den Mainstream des Finanzsektors hineinwachsen zu können. Die zunehmende Volatilität im Finanzsektor und seine Ausstrahlung auf den Güter- und Dienstleistungssektor drückt sich in einer zunehmend kurzfristigeren Orientierung der ökonomischen Kalküle und einer stärkeren Schwankung der Marktergebnisse aus. Längerfristige, an Nachhaltigkeitsanforderungen orientierte Projekte, werden damit schwieriger realisierbar. Aktivitäten im Finanzsektor als einer Form der schnellen Renditeerzielung werden deshalb auch für die Akteure des Güter- und Dienstleistungssektors attraktiver, die dadurch potenziell von nachhaltigkeitsfördernden Investitionen abgehalten werden. Es ist deshalb - mindestens komplementär zum "Greening of Finance" - auch eine interessante Forschungsfrage, Strategien des "Blocking of Finance" näher zu untersuchen, die auf schnelle Renditeerzielung ausgerichtete Finanztransaktionen erschweren.



## Leitfrage 3

**Wie kann es gelingen, mehr "Bürgerkapital" für den Umbau der nachhaltigkeitsrelevanten Sektoren der Volkswirtschaft zu mobilisieren? Welche Rolle können in diesem Prozess eher dezentral orientierte "Stakeholder"-Banken wie Sparkassen und Volksbanken spielen, welche Rolle die großen und eher global orientierten "Shareholder"-Banken?**

Dass Stakeholder-Banken wie Sparkassen, Genossenschaftsbanken und Ethikbanken wegen ihrer Werte- und Regionalorientierung ein theoretisch hohes Potential besitzen, zur Nachhaltigkeit beizutragen, ist eine von vielen geteilte Position. Allerdings hat sich diese Hoffnung im Bezug auf Sparkassen und Volksbanken in der Vergangenheit keineswegs immer als realistisch erwiesen. Die Frage, wie regionale Stakeholder-Banken zukünftig verstärkt mit nachhaltigkeitsorientierten Akteuren in Privatkundschaft, Wirtschaft (KMU, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Energie- und Bodengenossenschaften etc.) und Gesellschaft (Sharing, Prosumentennetzwerke, Transformationsinitiativen etc.) zusammenarbeiten können und welche Anreize und Strategien es dazu bedarf, ist eine vielversprechende Forschungsfrage.



## Leitfrage 4

**Inwieweit trägt die heutige Form der Geldschöpfung, die ganz überwiegend durch die Kreditvergabe von Geschäftsbanken geschieht, dazu bei, in der Realwirtschaft nicht-nachhaltigen Wachstumsdruck zu erzeugen? Welche Rolle kommt einer Vollgeldreform, Komplementwährungen (z.B. Regionalwährungen), Kryptowährungen und der Blockchain-Technologie bei der Schaffung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft zu?**

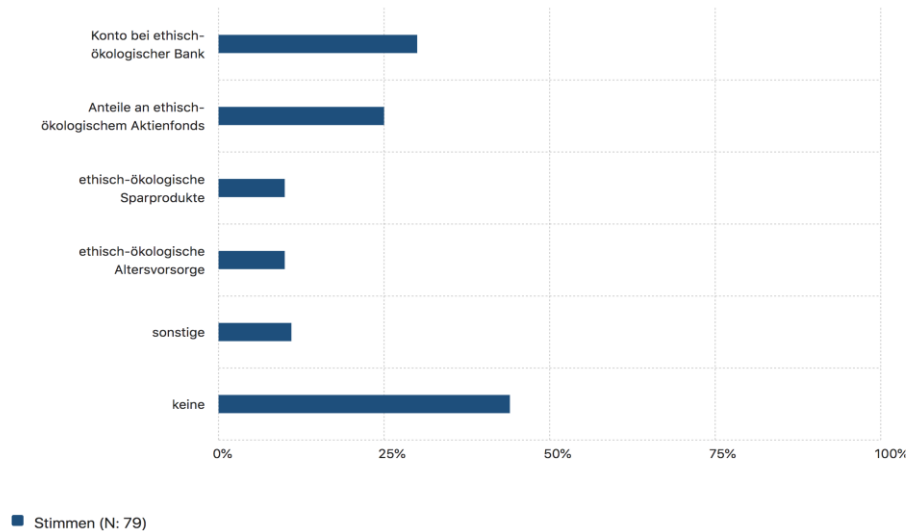
Die Diskussionen über den Charakter von Geld, seine Funktionen, sein Inverkehrbringen und seine Indienstnahme für gesellschaftliche Ziele wie die Nachhaltigkeit wird heute ansatzweise in verschiedenen "Fach-Communities" geführt: Hierzu zählen Themen wie die Vollgeldreform, die Komplementär- bzw. Regionalwährungen, das Freigeld oder seit neuestem auch die Kryptowährungen. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die nachhaltigkeitsorientierte Forschung mit diesen Bereichen bzw. den entsprechenden Fragestellungen noch ein wenig "fremdelt". Von ihrer großen Relevanz für die Zukunft des Geld- und Finanzsystems darf aber ausgegangen werden, weshalb innovative Forschungsprojekte hierzu willkommen wären.



# Publikumsfrage

## Welche nachhaltigen Finanzprodukte haben Sie?

Diese nachhaltigen Finanzprodukte haben Sie:







Fotos: Karsten Socher